

Auszeichnungen am Lehrstuhl Klinische Psychologie & Psychotherapie III

Poster-Preis der besten Masterarbeiten, Department für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Universität Witten/Herdecke in WS 2023/24

Preis für die beste Masterarbeit der Fakultät für Gesundheit der Universität Witten/Herdecke in 2023

Nominierung „Preis für innovative und herausragende Lehre“ der Universität Witten/Herdecke in 2023

Betreuer:innen-Preis der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DPGs) für Prof. Dr. Christina Hunger-Schoppe in 2023

Familienaufstellungen auf dem Tag der Forschung der Universität Witten/Herdecke in 2023

Interne Forschungsförderung der Universität Witten/Herdecke geht an die Doktorandin Constance Boyde und Prof. Dr. Christina Hunger-Schoppe

Betreuer:innen-Preis der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DPGs) für Prof. Dr. Christina Hunger-Schoppe in 2021

Individual Grant Preis der Society for Psychotherapy (SPR) für Doktorandin Nina Immel in 2021

Student Travel Award der Society of Psychotherapy Research (SPR) für Masterstudentin Sina Baader in 2021

Poster-Preis der besten Masterarbeiten, Department für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Universität Witten/Herdecke in WS 2023/24

Im WS2023.24 war unser Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie III verantwortlich für die Preisvergabe der besten Masterarbeiten des Departments durch Posterpräsentation, sowohl inhaltlich als auch gestalterisch, und Kurzvortrag. Zusammen bildeten wir, Christina Hunger-Schoppe, Chawwah Grünberg und Niels Braus die Jury.

Wir freuen uns über die folgenden Preisträger*innen: Herzlichen Glückwunsch!

MSc-Prüfung am 23.01.2024

1. Platz

Axel Röhlig: „Expert*inneninterviews über die Barrierefreiheit von Menschen mit Sehbeeinträchtigungen in der Psychotherapie“ (Betreuung: cand. Dr. Bastian Hardt)

2. Platz

Fenja Kulemann: „Gunst- und Barrierefaktoren für das Mehrpersonensetting in systemtherapeutischer Praxis“ (Betreuung: Prof. Dr. Christina Hunger-Schoppe)

3. Platz

Vejune Ivanauskaite: „Ressourcenaktivierung in der Psychotherapie – Wie Therapeut*innen die Angebote ihrer Patient*innen nicht aufgreifen (Betreuung: Prof. Dr. Ulrike Willutzki)

MSc-Prüfung am 30.01.2024

1. Platz

Caroline Hesse: „Ist Narzissmus kontextspezifisch? Eine quantitative Studie zur Erforschung des kontextualisierten Narzissmus“ (Betreuung: cand. Dr. Christoph Heine)

2. Platz

Kathrin Laura Ramm: „Exekutiv-, Gedächtnisfunktionen und Arbeitsfähigkeit bei Soldaten mit PTBS“ (Betreuung: Prof. Dr. Martina Piefke)

3. Platz

Laura Suhren: „Durch Pferde zum Behandlungserfolg. Eine qualitative Analyse pferdegestützter Psychotherapie basierend auf Expertinnen-Interviews“ (Betreuung: Priv.-Doz. Dr. Melanie Neumann)

MSc-Prüfung am 15.04.2024

1. Platz

Lale Beden: „Ressourcenaktivierung: Eine Untersuchung der Lehrbarkeit des Ressourcenaktivierungsmodells“ (Betreuung: Prof. Dr. Ulrike Willutzki)

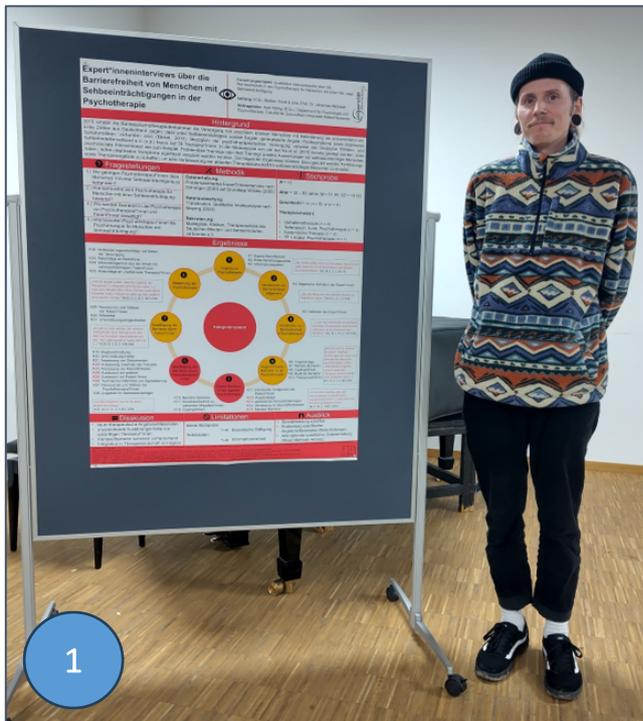
2. Platz

Laura Wellbrock: „Kindesmisshandlung und Selbstmitgefühl als Prädiktoren für den Verlauf depressiver Störungen nach (teil)stationärer Behandlung“ (Betreuung: Dr. Johannes Graser)

3. Platz

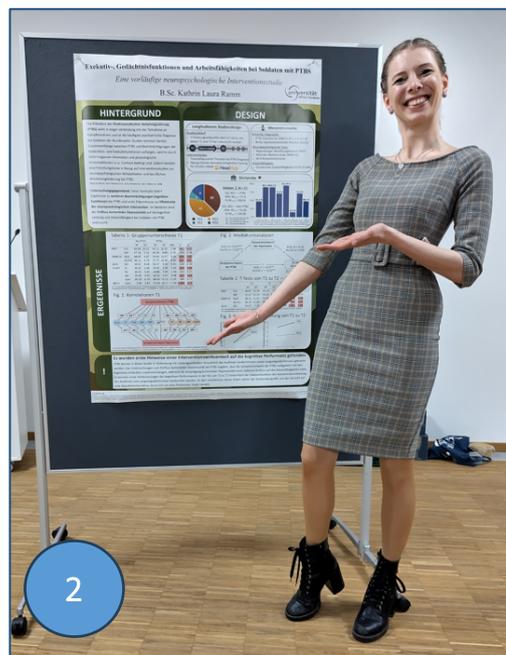
Finja Köppen: „Körperbewusstsein und Religion: Unterschiede der Interozeptiven Bewusstheit bei Mitgliedern des Christentums, Islams und Buddhismus“ (Betreuung: Dr. Franziska Kessemeier & Prof. Dr. Johannes Michalak)

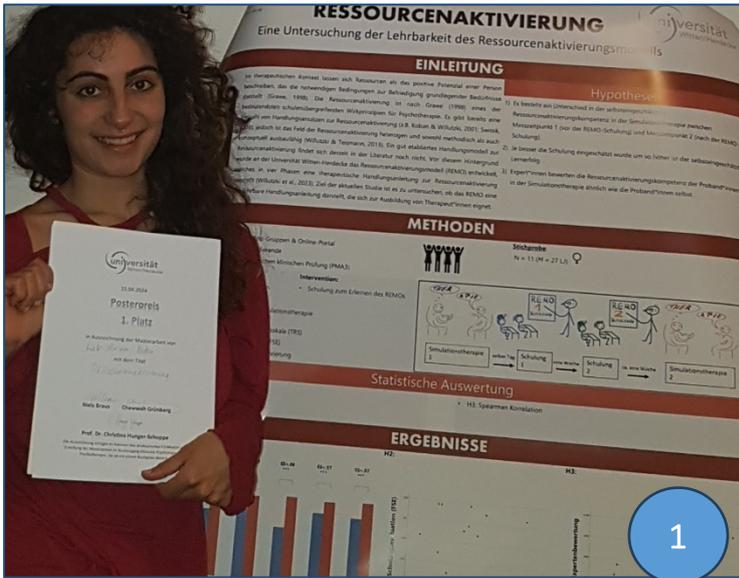
**MSc-Prüfung am
23.01.2024**
Axel Röhlig,
Fenja Kulemann
Vejune Ivanauskaite





**MSc-Prüfung am
23.01.2024**
Caroline Hesse
Kathrin Laura Ramm
Laura Suhren



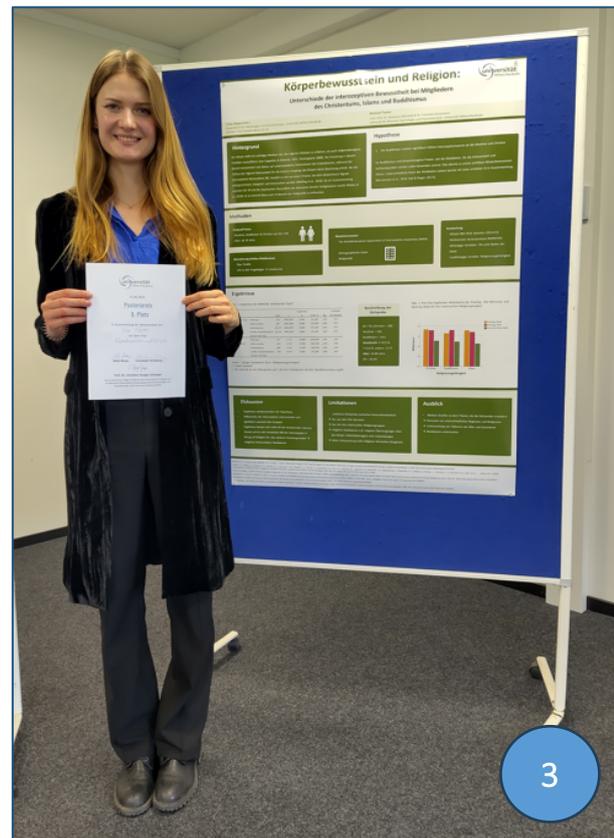


1

**MSc-Prüfung am
15.04.2024**
Lale Beden
Laura Wellbrock
Finja Köppen



2



3

Preis für die beste Masterarbeit der Fakultät für Gesundheit der Universität Witten/Herdecke in 2023

Zur Vergabe des Masterpreises M.A. & M.Sc. zeichnete die Universität Witten/Herdecke in 2023 die Qualifikationsarbeit von **Valerie Liebers, M.Sc.**, zum Thema „**Reduktion der Stigmatisierung von Schizophrenie durch eine Intervention mit einem virtuellen Avatar in Virtual Reality**“ aus. Die Erstbetreuung der Masterarbeit lag bei Prof. Dr. Christina Hunger-Schoppe, Leiterin des Lehrstuhls für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Universität Witten/Herdecke (UW/H). Die Zweitbetreuung und inhaltliche Konzeption, Durchführung und Begleitung in der Auswertung der Masterarbeit hatte Frau Alexandra de Carvalho, M.Sc., Universität Witten/Herdecke und Universität Bielefeld, inne.



Von links: Alexandra de Carvalho, Valerie Liebers, Christina Hunger-Schoppe; 19.01.2024

Die Abstimmung der interdisziplinären Auswahl-Kommission erfolgte einstimmig, was die diesjährige Preisvergabe bedeutsam macht. Vergeben wird die mit 500€ dotierte Auszeichnung an ein besonders innovatives, wissenschaftlich fundiertes und zukunftsweisendes Projekt. Die Dotierung wurde Frau Liebers symbolisch zusammen mit der entsprechenden Urkunde öffentlich im Rahmen des Tages der Forschung der Fakultät für Gesundheit übergeben. Lesen Sie hier einen Auszug aus dem **Kurzvortrag von Frau Liebers zur Preisvergabe** zur Preisvergabe:

Ich freue mich sehr über die Ehrung meiner Masterarbeit, in der ich mich mit einem innovativen Ansatz zur Reduktion der Stigmatisierung von Schizophrenie beschäftigte, Betreut durch Prof. Dr. Hunger-Schoppe und Frau de Carvalho erforschte ich die Wirkung einer modernen Virtual Reality (VR) Intervention.

Das zentrale Problem: Schizophrenie ist gesellschaftlich immer noch eine der am stärksten stigmatisierten psychischen Erkrankungen mit schwerwiegenden Folgen - von sozialer Ausgrenzung und Diskriminierung zu Selbststigmatisierung. Hier setzte meine Arbeit an. Durch die Nutzung von VR-Technologie haben wir eine VR-Umgebung geschaffen, in der interessierte Personen auf Maja, eine virtuelle Agentin mit Schizophrenie, trafen. Diese positive VR-Begegnung ermöglichte es, Vorurteile abzubauen, indem im direkten Face-to-Face Kontakt Wissen vermittelt und Empathie gestärkt wurde. Meine quasiexperimentelle Studie mit 100 Teilnehmenden zeigte signifikante Ergebnisse: eine Reduktion der sozialen Distanz zu Menschen mit Schizophrenie, die durch die Sympathie zu Maja verstärkt wurde.

Schlussendlich stellte die Arbeit das Potenzial von VR in der Stigma-Forschung von psychischen Störungen erstmalig unter Beweis und birgt angesichts des rasanten Wachstums an technischen Möglichkeiten enorme Chancen für innovative Programme, um das Verständnis und die Akzeptanz psychischer Erkrankungen in der Gesellschaft zu verbessern.

Nominierung „Preis für innovative und herausragende Lehre“ der Universität

Witten/Herdecke in 2023

Oktober 2023: Besonders gute Lehre für Studierende ausgezeichnet

Für Ihre innovative und herausragende Lehre wurde Prof. Dr. Christina Hunger-Schoppe, Leiterin des Lehrstuhls für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Universität Witten/Herdecke (UW/H), für den Lehrpreis 2023 der Universität Witten/Herdecke (UW/H) nominiert.



Die UW/H vergab auch dieses Jahr

wieder den Preis für hervorragendes didaktisches Engagement. Studierende können Dozierende für ihre innovative und herausragende Lehre nominieren. Der Preis wurde am 5.10. anlässlich des Tags der Lehre verliehen.

Als innovativ gilt, wenn die Veranstaltung gemessen an der allgemeinen Praxis neuartige Herangehensweisen der Vermittlung zwischen Theorie und Praxis sowie der Gestaltung des Lernens erprobt. Die didaktische Qualität wird unter Bezug auf die Merkmale der Selbstverpflichtung „Lehren und Lernen an der UW/H“ bewertet:

1. fachlich ausgezeichnete Lehrinhalte und -formate;
2. besondere Fokus mit Blick auf die Vermittlung von wissenschaftlichen Fertigkeiten und Strategien zur Wissensaneignung;
3. hoher Wert in der Entwicklung einer umfassend gebildeten Persönlichkeit;
4. ausgesprochene Stärkung der Sozialkompetenz und Kommunikationsfähigkeit;
5. Ausbildung kritischer Urteilsfähigkeit, kritischen Denkens und ausgeprägter Reflexionsfähigkeit;
6. Ermutigung, in größeren Zusammenhängen zu denken, um gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen;
7. Lehrhaltung i.S. des Verständnisses, Studierende als Gestaltende ihres eigenen Studiums zu unterstützen;
8. hohes Maß an Freiheit ohne Beliebigkeit;
9. vielfältige und diverse Anregungen zur Erfahrung kreativer Problemlösungsprozesse unter Einbeziehung der Praxis, die mit der Theorie in den Dialog tritt;
10. starke Prägung durch einen offenen Dialog zwischen Lehrenden und Lernenden und unbedingte Anregung der Studierenden zur Nutzung vielfältiger Mitbestimmungs- und Entwicklungsmöglichkeiten.



Betreuer:innen-Preis der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DPGs) für Prof. Dr. Christina Hunger-Schoppe in 2023

Mai 2023: Besonders gute Betreuung junger
Psycholog:innen ausgezeichnet

Für die ausgezeichnete Betreuung ihrer Doktorand:innen erhielt Prof. Dr. Christina Hunger-Schoppe, Leiterin des Lehrstuhls für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Universität Witten/Herdecke (UW/H), auf der Tagung der Fachgruppe Klinische Psychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie zum 2. Mal einen der drei Betreuer:innen-Preise. Mit dieser Auszeichnung honorieren die Jungmitglieder der Fachgruppe besonders engagierte Betreuer:innen von Promotionen.

Die Doktorand:innen lobten insbesondere das große Engagement, mit dem sich Prof. Hunger-Schoppe in jedes der von ihr betreuten Promotionsprojekte einbringt: **„Sie bereichert die Promotionsprojekte und Projektgruppen mit vielfältigen Ideen zur Weiterentwicklung der Forschungsvorhaben. Sie denkt jede Person in ihren Fähigkeiten mit und unterstützt sie, ihren persönlichen Weg zu entdecken. Regelmäßige Feedbackprozesse und Meta-Kommunikation über den Promotionsprozess motivieren stets erneut, den eigenen Weg kontinuierlich weiter zu gehen“**, kommentiert eine von ihr betreute Doktorandin. Auch die Vereinbarkeit von wissenschaftlicher Tätigkeit mit der psychotherapeutischen Ausbildung sei dabei ein wichtiger Aspekt, heißt es weiter: **„Frau Hunger-Schoppe unterstützt mich dabei, meine Approbationsausbildung in Systemischer Psychotherapie parallel zur Promotion zu absolvieren, beispielsweise durch flexible Arbeitszeiten und die Kombination von Psychotherapieforschung sowie den praktischen Anteilen der Ausbildung.“** Als besonders



außergewöhnlich wurde die Art der Lehrstuhlleitung hervorgehoben: **„Systemisches Denken und Handeln ist bei uns stets an der Tagesordnung: nicht nur in den Promotionsprojekten, sondern auch in unserer Organisation - ein Lehrstuhl als Gemeinschaftsleistung! Insgesamt fühle ich mich nicht nur fachlich, sondern auch organisational und vor allem menschlich sehr gut begleitet!“**

„Das ist erneut eine wunderbare Nachricht für das Department für Psychologie und Psychotherapie“ freut sich auch Thomas Ostermann, Leiter des Departments. **„Der Lehrstuhl von Frau Prof. Hunger-Schoppe ist in seiner systemtherapeutischen Ausrichtung einzigartig in Deutschland. Umso komplexer gestaltet sich die Nachwuchsförderung: ein Bereich, den wir im Department gemeinsam mit den anderen Professor:innen nachhaltig stärken wollen. Die erneute Auszeichnung für Prof. Hunger-Schoppe ist dafür eine tolle Bestätigung.“**

Auch die Preisträgerin, die bereits vor zwei Jahren erstmalig den Betreuer:innenpreis gewann, fühlt sich durch die Auszeichnung bestärkt: **„Ich freue mich sehr über diesen Preis! Unser Lehrstuhl ist der einzige in Deutschland mit genuin systemtherapeutischer Ausrichtung und wir stehen damit vor besonderen Herausforderungen, inner- sowie außeruniversitär. Daher freut es mich umso mehr, dass die jungen Wissenschaftler:innen diesen Ort an der UW/H so erfolgreich für sich und das Fach als Entwicklungsraum annehmen und mit ihren innovativen Forschungs- und Organisationsideen mitgestalten!“**

Weitere Informationen: Prof. Dr. Christina Hunger-Schoppe, Christina.Hunger-Schoppe@uni-wh.de

Ansprechpartnerin Presseteam: Lucy Mindnich, 02302 / 926-78650, Lucy.Mindnich@uni-wh.de

Weblink: <https://www.dgps.de>

Familienaufstellungen auf dem Tag der Forschung der Universität Witten/Herdecke in 2023

Januar 2023: Auszeichnung der 10-jährigen Forschungen zu familienorientierten Interventionen im Gruppensetting

Direkt zum Start des neuen Jahres lud die Universität Witten/Herdecke (UW/H) alle Mitarbeitenden und Studierenden zum Tag der Forschung ein. Der Tag diente der Universitätsgemeinschaft sowie auswärtigen Besucher:innen, um sich über die vielfältigen wissenschaftlichen Projekte an der Fakultät für Gesundheit zu informieren, gemeinsam zu diskutieren und neue Ideen zur Kooperation zu entwickeln.



Von den insgesamt 140 Einreichungen wurden 10 Projektgruppen ausgewählt, die im Rahmen von Kurzvorträgen ihre Forschungsergebnisse vorstellen durften.

Wir, Christina Hunger-Schoppe, Hannah Jahn und Antonia Lang freuen uns, dass unsere Wirksamkeitsstudien zu Familienaufstellungen als Einzelinterventionen im Gruppensetting ausgewählt wurden! So erhielten wir die Gelegenheit, die originär randomisiert kontrollierte Studie (RCT) im Wartegruppensetting mit nachheriger Intervention, inklusive ihrer kurz-, mittel- und langfristigen Wirksamkeiten, vorzustellen.

Familienaufstellung als Einzelintervention im Gruppensetting bei chronisch- psychosozialen Konflikten: Kurz-, mittel- und langfristige Wirksamkeit

C. Hunger-Schoppe¹; H. Jahn²; A. Lang²

¹ Universität Witten-Herdecke, Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Fakultät für Gesundheit, Department für Psychologie und Psychotherapie, Deutschland
² Universität Witten/Herdecke

Hintergrund: Familienaufstellungen sind vielfach Teil der psychotherapeutischen Versorgung. Sie dienen der räumlichen Inszenierung symptomatischer Beziehungsstrukturen entlang dem Anliegen des oder der Fallgebenden. Da Mitglieder des Familiensystems i.d.R. nicht anwesend sind, werden diese durch sogenannte Repräsentanten vertreten. Familienaufstellungsseminare umfassen meist 3-tägige Gruppen mit 26 Teilnehmenden, davon 15 Fallgebende. Bisher existiert kaum evidenzbasierte Forschung zu dieser Interventionsform. Daher diente eine randomisiert kontrollierte Studie (RCT) der Überprüfung ihrer kurzfristigen Wirksamkeit im Vergleich zu einer 4-monatigen Wartegruppe (Studie 1, n = 208), zur mittelfristigen Wirksamkeit für die Interventionsgruppe nach 8 und 12 Monaten (Studie 2, n = 104) und zur langfristigen Wirksamkeit nach 5 Jahren (Studie 3, n = 137) sowie 10 Jahren (Studie 4, n = 73), kumuliert für die Interventions- und Wartegruppe.

Methode: Die Teilnehmenden (M = 48 – 52 Jahre, SD = 9 – 10; 79 – 84 % Frauen) zeigten Verbesserungen nach 2 Wochen bzgl. des psychologischen (EB-45, FEP, K-INK; d = 0.46 – 0.55) und systembezogenen Funktionsniveaus (EXIS; d = 0.27 – 0.61), mit stabilen Effekten nach 4, 8 und 12 Monaten. Nach 5 Jahren zeigte sich das systembezogene Funktionsniveau (d = 0.48) weiterhin stabil verbessert, hingegen das psychologische Funktionsniveau vergleichbar zur Baseline. Nach 10 Jahren zeigte sich das systembezogene Funktionsniveau im Mittel vergleichbar, wenn auch nicht mehr signifikant, und das psychologische Funktionsniveau erneut verschlechtert. Per-Protocol-Analysen unterstützten die Intention-to-Treat-Analysen.

Ergebnisse: Die Ergebnisse weisen auf eine kurz-, mittel- und bedingt langfristige Wirksamkeit von Familienaufstellungen hin und ermutigen zur Replikation und zu Studien mit klinisch beeinträchtigten Teilnehmenden, z.B. als Zusatzangebot stärker kognitiv ausgerichteter psychologischer Psychotherapien.

Interne Forschungsförderung der Universität Witten/Herdecke geht an die Doktorandin Constance Boyde und Prof. Dr. Christina Hunger-Schoppe



Constance Boyde



Christina Hunger-Schoppe

Oktober 2022: Nachwuchswissenschaftlerin und Professorin durch die Fakultät für Gesundheit ausgezeichnet

Die Universität Witten/Herdecke (UW/H) zeichnet Frau Boyde, Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke, und Prof. Dr. Hunger-Schoppe, Inhaberin des Lehrstuhls für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der UW/H, im Rahmen der Internen Forschungsförderung 2023 aus.

Die Interne Forschungsförderung dient insbesondere Nachwuchswissenschaftler:innen in der frühen Phase ihrer Professionalisierung. Die Anschubfinanzierung innovativer Studien im Verbund von Nachwuchswissenschaftler:innen mit senioren Wissenschaftler:innen ist der UW/H dabei ein besonderes Anliegen.

Constance Boyde und Christina Hunger-Schoppe freuen sich enorm über die Auszeichnung ihres Forschungsprojekts zur Musiktherapie bei krebserkrankten Kindern unter Einbezug ihrer wichtigen Bezugspersonen.

„Das ist eine hervorragende Investition in ein grundlegend aus der Praxis heraus entwickeltes Forschungsprojekt!“ freut sich Prof. Dr. Thomas Ostermann, Leiter des Departments für Klinische Psychologie und Psychotherapie, und Prof. Dr. Alfred Längler, Ärztlicher Direktor Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke ergänzt: „Frau Boyde arbeitet bereits seit über 20 Jahren mit erkrankten Kindern und Kindern mit Behinderung in der Musiktherapie. Seit über 10 Jahren integriert sie wichtige Bezugspersonen wie die Eltern, aber auch Onkel, Tanten oder Geschwister, in die Musiktherapie. Dabei sind die Kinder oft schwer beeinträchtigt, vor allem in der Phase akuter Chemotherapie.“

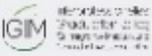
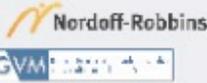
Auch die Preisträger:innen freuen sich: „Wir sind der UW/H wirklich dankbar. Das Konzept steht schon seit mehr als einem Jahr, im Sommer 2022 konnten wir durch die Heidehofstiftung erstmalig Drittmittel einwerben. Mit der internen Forschungsförderung kann nun richtig losgehen.“

Gefördert wird eine randomisiert-kontrollierte Machbarkeitsstudie mit nachheriger Intervention. Teilnehmen können krebserkrankte Kinder im Alter ab 5 Jahren, zusammen mit ihnen nahestehenden Personen. Die Studie ist ein Verbundprojekt, dem neben Prof. Dr. Christina Hunger-Schoppe und Prof. Dr. Alfred Längler mit ihren Arbeitseinheiten auch Nordoff/Robbins Zentrum für Musiktherapie unter Leitung von Prof. Dr. Lutz Neugebauer

sowie das Department für Humanmedizin mit dem Lehrstuhl für Medizintheorie, Integrative und Anthroposophische Medizin, vertreten durch Dr. Bettina Berger; UW/H angehören.

Die Studie hat bereits begonnen. Interessierte Personen können sich bei Constance Boyde melden: constance.boyde@uni-wh.de





Interaktionsfokussierte Musiktherapie mit krebserkrankten Kindern und wichtigen Bezugspersonen: eine randomisiert-kontrollierte Machbarkeitsstudie mit nachheriger Intervention (INMUT)

Constance Boyde^{1,2}, Bettina Berger⁴, Alfred Längler^{1,2}, Lutz Neugebauer^{1,2}, Christina Hunger-Schoppe¹
 Universität Witten/Herdecke¹, Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke², Nordoff/Robbins Musiktherapiezentrum Witten³

Forschungshintergrund

Die PatientInnen der pädiatrischen Onkologie/Hämatologie und ihre Familien sind in einer existenziellen Notfallsituation, für die sich Musiktherapie als sprachübergreifendes Handlungsfeld bewährt hat: der schöpferische Akt des Musizierens bietet die Möglichkeit zur Stärkung individueller Ressourcen sowie Kompetenz und macht sozio-psycho-biologische Konflikte auf eine ganz unmittelbare Weise hör- und erlebbar. Obwohl Musiktherapie ein etablierter Bestandteil der multimodalen Versorgung krebserkrankter Kinder ist und der Einbezug wichtiger Bezugspersonen in das Therapiesetting empfohlen wird, gibt es wenig Nachweise über Forschung auf diesem Feld und bislang keine RCT zu musiktherapeutischen Interaktionsprozessen im Familiensystem. In Kooperation mit der Universität Witten/Herdecke, der Abteilung für Kinder- und Jugendmedizin am Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke und dem Nordoff/Robbins Zentrum für Musiktherapie Witten haben wir ein musiktherapeutisches Konzept entwickelt, das spezifisch die familiäre Interaktion im Mehrperson-Setting adressiert.

Forschungsziel

Untersucht wird die Wirksamkeit einer musiktherapeutischen Intervention unter Einbeziehung der Kind-Bezugspersonen-Dyade (INMUT-KB) im Vergleich zu einer musiktherapeutischen Intervention unter ausschließlichem Einbezug des Kindes (MUT-K) und einer Wartegruppe ohne Intervention (WG).

Forschungsfragen

1) **Primär**
Verbessert sich die Bezugsperson-Kind-Interaktion in autonomer Beziehungsgestaltung, wechselseitiger Kommunikation und elterlicher emotionaler Resonanz?

2) **Sekundär**
Gibt es kinder- und bezugspersonenbezogene Auswirkungen auf subjektive Zielereichungen, Lebensqualität, psychosoziale und psychosomatische Beeinträchtigungen, den Umgang mit schwierigen Situationen und des systembezogene Funktionsniveau?

3) **Allgemein**
Wie sind die Bedingungen für eine kontrollierte randomisiert-kontrollierte Studie?



„Wir sind (...) biologische, psychologische und soziale Organismen, welche (...) improvisierend auf innere und äußere Anforderungen des ständigen Daseins treffen.“
(Aikido, 1998)

Studiendesign

Offene, randomisiert-kontrollierte, monozentrische, prospektive Studie mit drei Armen

```

    graph TD
      A[Interaktion  
gruppen  
INMUT-KB n=48] --> B[TST1  
APICHTagwerk]
      C[Control  
gruppen  
MUT-K n=48] --> D[TST2  
APICHTagwerk]
      E[Wartegruppe  
n=48] --> F[TST3  
APICHTagwerk]
      B --> G[T2  
Musiktherapie  
INMUT-KB]
      D --> H[T2  
Musiktherapie  
MUT-K]
      F --> I[T2  
Musiktherapie  
WG]
      G --> J[Post-T2  
GAL, GEM, ERF, SML, SC, q, WFF]
      H --> K[Post-T2  
GAL, GEM, ERF, SML, SC, q, WFF]
      I --> L[Post-T2  
GAL, GEM, ERF, SML, SC, q, WFF]
      J --> M[Post-T2  
Musiktherapie  
WG]
      K --> M
      L --> M
      M --> N[Post-T2  
GAL, GEM, ERF, SML, SC, q, WFF]
      
```

Einschluss-/Ausschlusskriterien

1) **PatientInnen**
Einschluss: Behandlung im Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke mit Diagnose im Bereich pädiatrische Onkologie/Hämatologie, Alter 2-5, 5-13 Jahre, ausreichendes Sprachverständnis für Selbstauskünfte
Ausschluss: Gravierende Komorbidität, BMI<14, Entzug der Einwilligung zur Studienteilnahme

2) **Bezugspersonen**
Einschluss: enge Bezugsperson des Kindes (z.B. Eltern, Großeltern, nahe Angehörige), ausreichendes Sprachverständnis für Selbstauskünfte
Ausschluss: Entzug der Einwilligung zur Studienteilnahme

Finanzierung

Die Studie wird durch die interne Forschungsförderung der Universität Witten/Herdecke (IFF) sowie die Heidehofstiftung finanziert und durch ein Peer-Mentoring Stipendium der Deutschen Gesellschaft für Verhaltensmedizin und Verhaltensmodifikation e.V. (DGVM) gefördert.

Perspektiven

Wir erwarten eine Verbesserung der primären und sekundären Endpunkte durch Teilnahme an der musiktherapeutischen Interventionsgruppe (INMUT-KB) und Kontrollgruppe (MUT-K) zugunsten der INMUT-KB vs. MUT-K mit kleinem Effekt (d = .30) und der INMUT-KB sowie MUT-K vs. WG mit moderatem Effekt (d = .50).
Ein weiteres Ziel ist der Aufbau einer musiktherapeutischen Ambulanz für die Abteilung Kinder- und Jugendmedizin am Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke sowie die Stärkung der Berufspolitik in Hinblick auf Etablierung von Musiktherapie als kassenärztliche Versorgung.

Messinstrumente

APIC , Assessment of Parent-Child Interaction (Wardell & Jackson, 1998)	Wiederholte Beobachtung Nonverbale Kommunikation Verbale nonverbale Interaktion Interaktive Beziehung
GEM , Goal attainment Scaling (Brazier et al., 1994)	Wiederholte Beobachtung
ERF , Child Engagement, Attitude, Involvement & Interactivity, Emotional Involvement (Peters-Schneider & Böhlinger, 2014)	Wiederholte Beobachtung Wiederholte Beobachtung Wiederholte Beobachtung
SC , Family In-Social System (Schneider & Pöhlmann, 2010)	Systemtheoretische Prozedur
WFF , Well-Being Assessment Scale (Fanger et al., 2001)	Psychosoziale Belastung
SC-q , Symptom Checklist-4-q (Derogatis et al., 2001)	Psychosomatische Beschwerden
WFF , Well-Being Assessment Scale (Fanger et al., 2001)	Resonanz im Umgang mit schwierigen Situationen

Aikido, D. (1998). Die Aikido-Philosophie. Köln: Bastei-Lubbe. 200 S. ISBN 3-7089-1000-0.
 Brazier, N., & Jackson, P. (1994). Goal attainment scaling: An approach to clinical and health services research. London: Taylor & Francis.
 Böhlinger, A., & Peters-Schneider, U. (2014). Ein Instrument zur Messung der Interaktion zwischen Kindern und Eltern in der Musiktherapie. In: Musiktherapeutische Umschau, 35(1), 1-10.
 Böhlinger, A., & Peters-Schneider, U. (2015). Ein Instrument zur Messung der Interaktion zwischen Kindern und Eltern in der Musiktherapie. In: Musiktherapeutische Umschau, 36(1), 1-10.
 Böhlinger, A., & Peters-Schneider, U. (2016). Ein Instrument zur Messung der Interaktion zwischen Kindern und Eltern in der Musiktherapie. In: Musiktherapeutische Umschau, 37(1), 1-10.
 Böhlinger, A., & Peters-Schneider, U. (2017). Ein Instrument zur Messung der Interaktion zwischen Kindern und Eltern in der Musiktherapie. In: Musiktherapeutische Umschau, 38(1), 1-10.
 Böhlinger, A., & Peters-Schneider, U. (2018). Ein Instrument zur Messung der Interaktion zwischen Kindern und Eltern in der Musiktherapie. In: Musiktherapeutische Umschau, 39(1), 1-10.
 Böhlinger, A., & Peters-Schneider, U. (2019). Ein Instrument zur Messung der Interaktion zwischen Kindern und Eltern in der Musiktherapie. In: Musiktherapeutische Umschau, 40(1), 1-10.
 Böhlinger, A., & Peters-Schneider, U. (2020). Ein Instrument zur Messung der Interaktion zwischen Kindern und Eltern in der Musiktherapie. In: Musiktherapeutische Umschau, 41(1), 1-10.
 Böhlinger, A., & Peters-Schneider, U. (2021). Ein Instrument zur Messung der Interaktion zwischen Kindern und Eltern in der Musiktherapie. In: Musiktherapeutische Umschau, 42(1), 1-10.
 Böhlinger, A., & Peters-Schneider, U. (2022). Ein Instrument zur Messung der Interaktion zwischen Kindern und Eltern in der Musiktherapie. In: Musiktherapeutische Umschau, 43(1), 1-10.

Betreuer:innen-Preis der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DPGs) für Prof. Dr. Christina Hunger-Schoppe in 2021

Juni 2021: Besonders gute Betreuung
junger Psycholog:innen ausgezeichnet



Die Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs) verleiht den Betreuer:innen-Preis der Fachgruppe Klinische Psychologie an Frau Prof. Dr. Hunger-Schoppe, Inhaberin unseres Lehrstuhls der Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Universität Witten/Herdecke.

Prof. Dr. Christina Hunger-Schoppe, die an der Universität Witten/Herdecke (UW/H) das Zentrum für Psychische Gesundheit und Psychotherapie leitet, erhielt auf der diesjährigen Tagung der Fachgruppe Klinische Psychologie der DGPs den Betreuer:innen-Preis. Dieser Preis wird seit 2012 von den Jungmitgliedern der Fachgruppe vergeben und zeichnet besonders engagierte Betreuer:innen von Promotionen aus. Grundlage des Preises ist eine Online-Befragung, in der Doktorand:innen ihre Betreuungspersonen nominieren und bewerten können.

„Das ist eine wunderbare Nachricht für das Department für Psychologie und Psychotherapie“ freut sich Thomas Ostermann, Leiter des Departments, über diese Auszeichnung. „Gerade der Bereich der Nachwuchsförderung ist ein für das Department wichtiger Bereich, den wir nachhaltig stärken wollen. Die Auszeichnung für Prof. Hunger-Schoppe ist dafür eine tolle Bestätigung.“

Auch die Preisträgerin, die erst vor acht Monaten an die UW/H auf den Lehrstuhl für Klinische Psychologie III berufen wurde, fühlt sich durch die Auszeichnung bestärkt: „Ich sehe diesen Preis auch als Motivation, die patient:innenorientierte Forschung in der klinischen Psychologie an der UW/H weiter auszubauen, um so jungen Menschen optimale Voraussetzungen für eine akademische Laufbahn zu bieten.“ Niels Braus, Doktorand von Prof. Hunger-Schoppe ergänzt: „Alle in unserem Team freuen sich sehr, dass die herausragende Betreuung von Frau Hunger-Schoppe so honoriert wurde. Wir danken den Jungmitgliedern für die Organisation rund um die Preisvergabe.“

Weblink: <https://www.dgps.de>

Weblink: <https://www.uni-wh.de/detailseiten/news/besonders-gute-betreuung-junger-psychologinnen-und-psychologen-ausgezeichnet-8877/>



Individual Grant Preis der Society for Psychotherapy (SPR) für Doktorandin Nina Immel in 2021

Juni 2021: Doktorandin Nina Immel wird für ihre Dissertation mit Forschungspreis der SPR ausgezeichnet



Die Society for Psychotherapy Research (SPR) vergibt der Doktorandin Nina Immel den *Individual Research Grant* für ihre



©<https://www.psychotherapyresearch.org>

Dissertation und fördert so das Forschungsprojekt CHAMPS mit einem Preisgeld von 5000 Dollar.

Im Rahmen ihrer Dissertation untersuchen Nina Immel und ihr Team „Psychotherapeutische Veränderungen im Mehrpersonensetting (CHAMPS)“ und verfolgen dabei das Ziel eine Taxonomie von Veränderungsindikatoren für mehrpersonale Psychotherapien zu pilotieren.

Die Dissertation baut auf der klinischen Studie zum Vergleich von Systemischer Therapie und Kognitiver Verhaltenstherapie bei sozialen Angststörungen im Erwachsenenalter (SOPHOS-TCBT) auf. Diese Studie unter der Leitung von Prof. Dr. Christina Hunger-Schoppe und Prof. Dr. Jochen Schweitzer wurde bereits mehrfach ausgezeichnet: 2019 vom Deutschen Kollegium für Psychosomatische Medizin, 2017 von der Internationalen Systemischen Forschungskonferenz, 2013 als Gewinnerin der Forschungsförderung der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie sowie Systemischen Gesellschaft.

Weblink: [https://sprweb.org/page/2021 Annual Meeting](https://sprweb.org/page/2021%20Annual%20Meeting)

Weblink: <https://www.uni-wh.de/detailseiten/news/wissenschaftlerin-und-studierende-der-uni-wittenherdecke-ausgezeichnet-8961/>

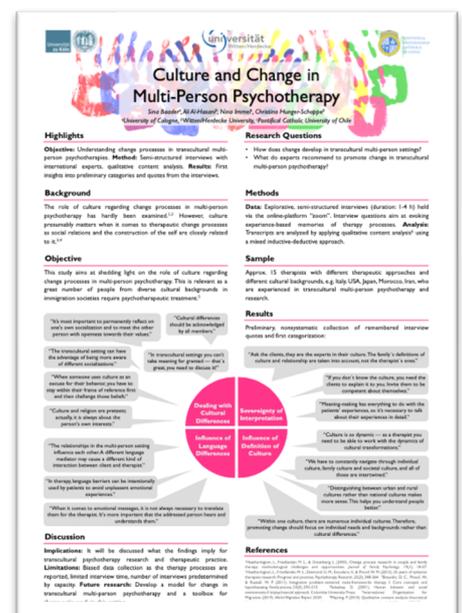
Student Travel Award der Society of Psychotherapy Research (SPR) für
Masterstudentin Sina Baader in 2021

Juni 2021: Auszeichnung des Masterprojekts „Culture and Change in Multi-Person-
Psychotherapy“ mit Reisestipendium Student Travel Award der SPR



Die Masterantin Sina Baader (Universität Köln) wurde mit einem Reisestipendium (Student Travel Award) des Europäischen Chapters der Society of Psychical Resarch (SPR) für ihr Masterprojekt unter der Betreuung von Nina Immel ausgezeichnet und bekam so die Möglichkeit, zusammen mit Ali-Al Hasani (Universität Witten/Herdecke) erste Ergebnisse ihrer Masterarbeiten zu „Culture and Change in Multi-Person-Psychotherapy“ auf der dies jährigen SPR Conference 2021 vorzustellen. Es war die erste internationale Konferenz der beiden Studierenden, die aus dem Lehrstuhl von Prof. Hunger-Schoppe ermöglicht wurde.

Für die Vorstellung ihrer Ergebnisse haben Sina Baader und Ali-Al Hasani ein wissenschaftliches Poster gestaltet und auf der SPR-Konferenz vorgestellt, welches bei uns auf den Fluren des FEZ's aushängt und auf unserer Homepage zu finden ist.



<https://www.uni-wh.de/gesundheitsdepart1>

Weblink: [https://sprweb.org/page/2021 Annual Meeting](https://sprweb.org/page/2021%20Annual%20Meeting)

Weblink: <https://www.uni-wh.de/gesundheitsdepart1/psychologie/lehrestuehle-und-professuren-psychologie/lehrstuhl-fuer-klinische-psychologie-und-psychotherapie-iii/>